

# Gartenlust und Forschergeist

200 Jahre Botanischer Garten – Ein Bildband erzählt von der Geschichte und von den Menschen | Markus Krohn

**OSDORF** Die bunte Vielfalt der Pflanzen aus aller Welt an einem für jedermann zugänglichen Ort zu erleben: Das war es, was den kleinen und zunächst anspruchslos gestalteten Botanischen Garten bei den Hamburgerinnen und Hamburgern schon kurz nach der Gründung so beliebt machte. Schon 2021 feierte der Botanische Garten Hamburg sein 200. Jubiläum. Da die geplanten Feierlichkeiten wegen der pandemischen Lage nicht durchgeführt werden konnten, entstand die Idee zu einem Bildband, der im Juli im Kübelpflanzengewächshaus vorgestellt wurde.

Der opulent bebilderte und mit griffigen Texten versehene Band »Der Botanische Garten Hamburg. 200 Jahre Gartenlust und Forschergeist« bietet Einblicke in die vielfältige Arbeit vor Ort, die Relevanz der Gärten für den Erhalt der Artenvielfalt und die Vorstellung besonderer Pflanzen. Der Band bietet nicht nur den Kolleginnen und Kollegen oder Biologen einen Einblick in die wechselvolle Geschichte und Gestaltung der Parkanlagen, sondern auch interessierten Laien, die viel über Gartengestaltung, Flora und Fauna, Landschafts- und Naturschutz erfahren.

Die drei Herausgeber sind intime Kenner des Botanischen Gartens und mit der Geschichte der Institution vertrauter als so manch anderer: Barbara Engelschall war viele Jahre freiberuflich im Naturschutz und als Gartenführerin und Ausstellungenskuratorin für den Botanischen Garten und andere Institutionen tätig, vielen ist sie als Geschäftsführerin des Regionalparks Wedeler Au bekannt, seit 2018 ist die Mitar-



Agaven werden manchmal als Jahrhundertpflanze bezeichnet, da sie nur einmal blühen und bis zur Ausbildung eines Blütenstands mehrere Jahrzehnte vergehen können. Foto: Fachbereichsbibliothek

Botanische Garten damals wie heute der Forschung und Lehre an der Universität Hamburg und als Lehrgarten für den Schulunterricht. Der Garten ist zugleich eine beliebte Informationsquelle für Hobbygärtner und begeistert unzählige Besucherinnen und Besucher, die in der grünen Oase Erholung suchen.

Der Botanische Garten verdankt seine Entstehung nicht der Fürstengunst oder der Universität, sondern einer bürgerschaftlichen Initiative. Seine Geschichte ist eng mit der Entwicklung der Stadt in den letzten 200 Jahren verbunden. Neben dem Aufschwung der botanischen Wissenschaft wa-

Gartens war in starkem Maße durch die drei Internationalen Gartenbauausstellungen (IGA) der Jahre 1953, 1963 und 1973 geprägt. Mit der letzten Gartenbauausstellung wurde zugleich die Verlegung des Botanischen Gartens geplant.

Ziemlich genau 150 Jahre nach seiner Gründung, am 5. Juli 1979, bezog der Botanische Garten nach knapp achtjähriger Bauzeit das heutige 24 Hektar große Gelände nördlich des Bahnhofs Klein Flottbek. Durch die in der Innenstadt verbliebenen Schaugewächshäuser ist die Beziehung zum früheren Standort aber nie abgebrochen. Am 23. Oktober 2012 wurde der »Neue Botanische Garten« zu Ehren von Hannelore »Loki« Schmidt in Loki-Schmidt-Garten umbenannt.

Auch heute noch zieht der Botanische Garten nicht nur Studierende und Schülerinnen und Schüler an, er gehört zu den touristischen Höhepunkten der Hansestadt. Der Botanische Garten ist eine der ältesten wissenschaftlichen Institutionen Hamburgs.

Spektakuläre Höhepunkte der entdeckenden Gartenlust gab es, wenn die Blüten der Riesenseerose oder der Titanenwurz die Menschen zu Scharen in die Gewächshäuser lockten. Der Reiz des »Botanischen« erfasste alle sozialen Schichten, wirkte auf den Handelsherren aus Harvestehude ebenso wie auf die Hausfrau aus Barmbek oder das Arbeiterkind aus Hammerbrook. Und natürlich diente der Park schon immer den Nachbarn aus Osdorf, Rissen, Nienstedten oder Bahrenfeld als Naherholungsgebiet. Die großzügige Neuanlage 1979 in Klein Flottbek eröffnete thematisch, didaktisch und gartenkünstlerisch ganz neue Perspektiven. In den Thementopfgärten, die sich wie eine Perlenkette aneinanderreihen, werden die Pflanzen nach ihren

verwandtschaftlichen Beziehungen, ihren Lebensräumen oder ihrer Beziehung zum Menschen kultiviert und gezeigt.

2019 Sorgen macht den Herausgebern der bauliche Zustand der beliebten Schaugewächshäuser in der Innenstadt, der lange vernachlässigt wurde, sodass sie seit Jahren für die Öffentlichkeit geschlossen sind. Die Sanierung der historischen Baulichkeiten ist allerdings aufwendig und teuer, die Finanzierung seit vielen Jahren ungeklärt.

Darüber hinaus wurden in den vergangenen Jahren viele Personalstellen im Neuen Botanischen Garten gestrichen und für andere Aufgaben umgewidmet. Dadurch wird es immer schwieriger, den wertvollen Pflanzenbestand der Sammlungen zu erhalten und das anspruchsvoll gestaltete Freigelände angemessen zu pflegen. Teilweise können die Gärten nur durch Ehrenamtliche oder durch Spenden, u.a. von der Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens Hamburg e.V., saniert werden (die Dorf Stadt-Zeitung berichtete).

Nicht zuletzt behindern Unzulänglichkeiten die freie Entfaltung der Potenziale der Zusammenarbeit der Sammlungen Herbarium Hamburgense, dem Loki Schmidt Haus und der botanischen Bibliothek durch die organisatorische Trennung. Die Herausgeber fordern ein übergreifendes Konzept für alle botanischen Sammlungen Hamburgs, an dessen Erstellung neben den zuständigen Dienststellen auch weitere Interessengruppen beteiligt werden sollten.

Das Hardcover-Buch mit 208 Seiten ist im Dölling und Galitz-Verlag erschienen und ist im Buchhandel für 25 € erhältlich (ISBN 978-3-86218-151-3).



Gut gelangt zur Buchpräsentation: Die Herausgeber Hans-Helmut Poppendieck, Barbara Engelschall und Carsten Schirarend mit dem Fotografen Christian Kaiser (2.v.r.) Foto: Krohn

beiterin der Umweltbehörde in Hamburg. Hans-Helmut Poppendieck war von 1973 bis 1987 Kustos am Botanischen Garten mit Schwerpunkt Gewächshäuser und Grüne Schule, danach bis 2013 Kustos am Herbarium Hamburgense. Noch immer ist er Vorsitzender des Botanischen Vereins zu Hamburg. Schließlich Carsten Schirarend, der von 1996 bis 2021 Wissenschaftlicher Leiter des Botanischen Gartens Hamburg war. Mit dem Loki-Schmidt-Garten am Klein Flottbeker Bahnhof und den Schaugewächshäusern in »Planten un Blomen« am S-Bahnhof Dammtor dient der

ren es die Handelsbeziehungen nach Übersee, das Wachstum der Großstadt, die Luftverschmutzung, die Gründung der Universität und nicht zuletzt die internationalen Gartenschauen, die den Botanischen Garten Hamburg geprägt und ihm seine eigene spezifische hamburgische Note gegeben haben. Begonnen hatte alles am 6. November 1821 auf einem kleinen Gelände vor dem Dammtor. Die Luftangriffe auf Hamburg im Zweiten Weltkrieg zerstörten große Teile der Freilandflächen und der Gewächshäuser. Der Neuaufbau des Botanischen

